

# Wie funktioniert Unterwasserarchäologie?

Wie funktioniert eigentlich Unterwasserarchäologie? Sieh dir den Film zur Arbeit der Forschungstaucher unter Wasser an und unterstreiche im folgenden Text die besonderen Arbeitstechniken.

Dr. Martin Mörtl, selbst Ausbilder für Forschungstaucher, erzählt:

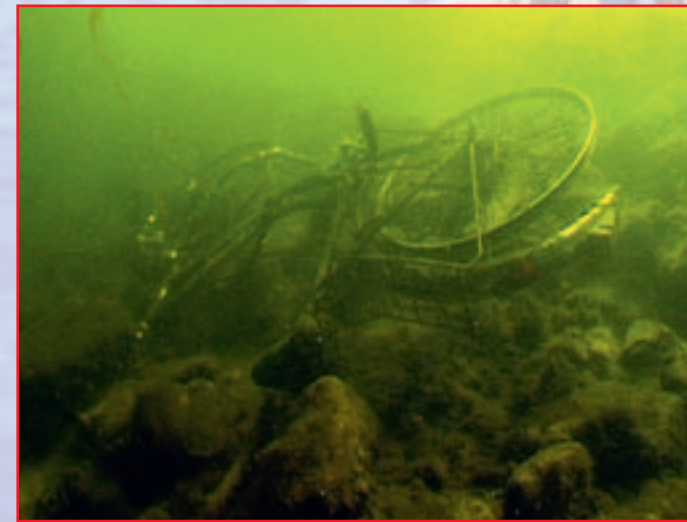
„Viele archäologische Funde befinden sich im Wasser: Einbäume und Schiffswracks, Gegenstände aller Art oder Reste von Siedlungen. Zumeist sind die Funde in einem guten Zustand, denn im Wasser bleiben auch Dinge aus Holz, Kleidung aus Fell, Bast und Leder oder auch Nahrungsreste viel besser erhalten als an Land. Der Einschluss dieser Dinge in den Gewässerboden wirkt konservierend. Anhand von Holzpfählen kann zum Beispiel das Alter von Brücken oder Häusern, die als Pfahlbausiedlungen im Wasser standen, bestimmt werden. An Land verrottet Holz recht schnell.“

Natürlich müssen die Archäologen bei Ihrer Arbeit unter Wasser besondere Arbeitstechniken anwenden. Anlass für eine archäologische Suche unter Wasser kann ein Fund am Ufer sein. Oft melden auch Sporttaucher ihre Entdeckungen. Dann rücken die Unterwasserarchäologen an: Finden Sie etwas, dann fotografieren, vermessen, zeichnen sie die Funde. Zur Positionsbestimmung werden GPS- oder Vermessungsgeräte eingesetzt. Gibt es mehrere Fundstücke, wird deren Lage zueinander erfasst. Man spricht dann von der Dokumentation des Fundzusammenhangs. Dafür wird ein Metallrahmen auf dem Grund ausgelegt und

mit Metallstangen befestigt. Er erleichtert die Vermessung und die Erfassung in einem Lageplan.

In manchen Fällen möchten die Archäologen wissen, was tiefer im Boden steckt. Denn meist liegen die Hinterlassenschaften unserer Vorfahren schichtweise im Boden: oben die jüngsten, unten die ältesten Schichten. Indem die Forschungstaucher mit Unterwasserstaubsaugern Schicht für Schicht abnehmen und immer wieder die Funde dokumentieren, erhalten sie eine genaue Kenntnis über die Entwicklung einer Siedlung über Jahrhunderte hinweg. Manchmal finden sie dabei auch richtige Schätze: Gold und Edelsteine stehen dabei nicht unbedingt im Vordergrund. Der Fund eines Schuhs aus geflochtenem Baumbast oder einer Feuersteinklinge mitsamt Holzgriff sind wissenschaftlich ebenso wertvoll. Kleine Funde werden in Netzen oder Kisten, größere mit Hilfsmitteln wie aufblasbaren Hebesäcken an Land gebracht. Die Taucher verständigen sich dabei mit Handzeichen.

Das Arbeiten unter Wasser ist nicht leicht. In unseren heimischen Gewässern ist das Wasser meist kalt und trübe. Guter Wärmeschutz ist daher notwendig. Das Tauchgerät mit Bleigurt und Zubehör kann schnell über 40 Kilogramm wiegen. Im Wasser muss der Taucher oft gegen die Strömung schwimmen. Und selbst einfache Arbeiten wie Sägen und Hämmern sind wegen des Wasserwiderstandes anstrengend. Daher wird meist nicht mehr als vier bis fünf Stunden am Tag getaucht. Liegen die Fundstellen in Tiefen über fünf bis sieben Metern, dürfen bestimmte Tauchzeiten nicht überschritten werden, um Erkrankungen zu verhindern.“



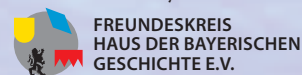
**Bildnachweis:**  
 Bayerische Gesellschaft für Unterwasserarchäologie; Kamera: Dr. Martin Mörtl, Marcus Thier; Flößermuseum Unterrodach/Alfred Bollinger; Flößermuseum Unterrodach/Erika Groth-Schmachtenberger; Germanisches Nationalmuseum, Foto: Jürgen Musolf; Haus der Bayerischen Geschichte, Foto: Philipp Mansmann, München; Privatbesitz; Staatliche Münzsammlung München Foto: Nicolai Kästner; Stadtarchiv Erlangen (VI.R.b.462)/Friedrich Morgenroth

**Impressum:**  
 Konzeption: Ralf Skoruppa  
 Gestaltung und Druck: Druckhaus Weppert Schweinfurt GmbH



www.hdbg.de

Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreises des Hauses der Bayerischen Geschichte



# BAYERISCHE LANDESAUSSTELLUNG 2013

## MAIN AM MEER



### Abgetaucht – Aufgetaucht: Flussfunde zum Anfassen

Viele Flussfunde werden beim Abbau von Kies und Sand gefunden. Neben dem Bagger kann natürlich nicht immer ein Archäologe stehen, den Fundzusammenhang festhalten und in einer Mappe dokumentieren. Doch das hat Folgen! Bei den meisten Flussfunden ist es deshalb zwar möglich zu sagen, wann etwa

ein bronzenes Messer gefertigt worden ist, aber nicht, wie und warum es in den Fluss geraten ist. Aber: Die Archäologen können wie Detektive Vermutungen anstellen und so den Gründen auf die Spur kommen.

### Werkzeug

Werkzeuge finden Archäologen sehr häufig in Gewässern. Markiere die Geräte, die du in der Landesausstellung 2013 kennen gelernt hast! Vielleicht weißt du auch noch deren Bezeichnungen.



Überlege anhand der Fotos, wie die Werkzeuge in den Fluss gelangen konnten! Notiere deine Vermutung stichpunktartig.



Flößer beim Floßbau auf dem Main



Männer beim Eishacken auf dem Main-Donau-Kanal

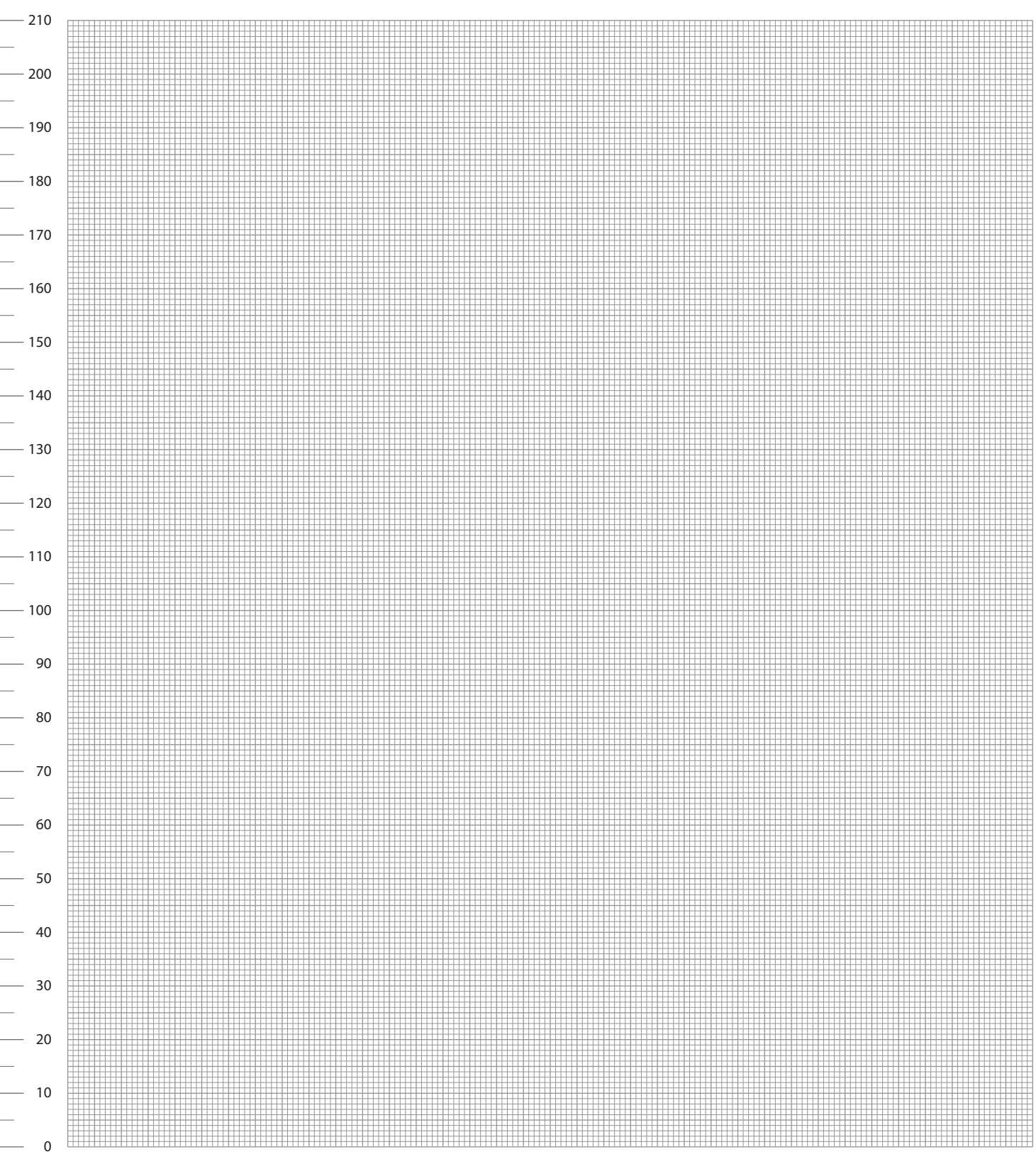


# Jetzt bist du dran!

Archäologen untersuchen ihre Funde ganz genau. Dazu messen und zeichnen sie den Fund. Sie klären, aus welchem Material der Fund besteht und stellen Vermutungen darüber an, wie alt er sein könnte. Bei manchen Funden müssen sie auch erklären, wie ein Gegenstand überhaupt funktioniert haben könnte.

Als Archäologe hältst du einen echten Flussfund in deinen Händen. Vielleicht ist er tausende Jahre alt. Geh behutsam mit deinem Schatz aus dem Fluss um!

Vermisse deinen Gegenstand und zeichne ihn (auch verkleinert) in das Millimeterpapier ein. Notiere weitere Merkmale (Material, Erhaltungszustand, Abnutzungsspuren, farbige Stellen, spätere Reparaturen usw.).



# Schwerter, Münzen, Gold und Silber

Würdest du Geld, Gold und Silber in den Fluss werfen? Warum findet man auch kostbare Dinge in Flüssen? Notiere wiederum stichpunktartig!



- 1 Pyxis (innen vergoldetes Behältnis zur Aufbewahrung geweihter Hostien), um 800 n. Chr., Silber, vergoldet, aus der Regnitz
- 2 Anhänger, Goldbarren zu 1 Gramm, 20. Jahrhundert, aus dem Main
- 3 Kugeluhr an Silberkette, 20. Jahrhundert, aus dem Main
- 4 römische Goldmünze, zu einem Anhänger umgearbeitet, um 260 n. Chr., aus dem Main
- 5 karolingisches Prunkschwert, um 800 n. Chr., Buntmetalleinlagen am Knauf, aus der Donau

.....

.....

.....

.....

Jetzt mal zusammengefasst: Bilde Wörter aus den Silben! Jeweils zwei Wörter sind in einer Welle. Dinge geraten in den Fluss als / bei / zur / durch:
